MENSCHEN FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT BEGEISTERN

KATHOLISCHE KIRCHE
ERZDIÖZESE SALZBURG
SEELSORGE

7. März 2027

Mit Dir. Gemeinsam
Pfarrgemeinderatswahl

© Bengt Beier

IMPRESSUM

Pfarrgemeinderatsreferat der Erzdiözese Salzburg, Seelsorgeamt

Kapitelplatz 2
5020 Salzburg

Erstellt von: Mag. Anita Hofmann

Bildnachweis: Die Nutzung der Bilder erfolgt nur im vereinbarten Umfang.
Die Inhalte der Broschüre dürfen verwendet werden, das Copyright verbleibt bei © Mag. Anita Hofmann.

Stand: Mai 2026

> Menschen sagen JA zu Sinn,
> nicht zu Pflicht.

KANDIDAT:INNENSUCHE IST BEZIEHUNGSARBEIT

Ehrenamtliche im Pfarrgemeinderat tragen Mitverantwortung für das Leben der Pfarre und stellen gemeinsam mit den Hauptamtlichen das zentrale Leitungsgremium dar. Die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat macht Sinn, ermöglicht Gemeinschaft, generiert Anerkennung und bietet die Möglichkeit zur Teilhabe, Mitgestaltung der Pfarre vor Ort und zur persönlichen Entwicklung (nicht nur in Glaubensfragen). Jede(r) Getaufte hat somit Anteil an der Sendung der Kirche.

Die Kandidat:innensuche für die Pfarrgemeinderatswahl ist alle 5 Jahre eine anspruchsvolle Beziehungsarbeit und beginnt mit der entsprechend positiven Haltung Ehrenamtlichen gegenüber.

ERKENNTNISSE der Freiwilligenforschung nutzen

Die Freiwilligenforschung zeigt deutlich: Persönliche Ansprache, klare Erwartungen und echte Wertschätzung sind entscheidend dafür, ob Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Menschen engagieren sich, wenn sie spüren, dass ihr Beitrag Sinn macht und nicht nur eine Lücke füllt. Menschen wollen gesehen und gefragt werden. Wer angesprochen wird, merkt schnell, ob es um ehrliches Interesse an der Person geht oder ob „nur“ die Arbeitskraft angesprochen wird. Die wichtige Botschaft lautet: „Niemand braucht alles, aber jede(r) kann etwas beitragen.“

Dieses Booklet möchte Pfarren ermutigen, die Kandidat:innensuche als einen spannenden Prozess zu verstehen, der hilft, mit Menschen gut ins Gespräch zu kommen. Impulse zur Ehrenamtsarbeit wollen helfen, die Kandidat:innensuche zeitgemäß, wertschätzend und lebensnah zu gestalten.

ENGAGEMENT MUSS INS LEBEN PASSEN - MOTIVATIONSFAKTOREN FÜR EIN EHRENAMT

Viele Menschen möchten sich einbringen, aber nicht alle dauerhaft .

Das „neue“ Ehrenamt braucht flexible Formen, klare Aufgaben und überschaubare Zeiträume. Es wird auch weiterhin Menschen geben, die bereit sind, sich für fünf Jahre zu engagieren. Darüber hinaus können Pfarren aber einem größeren Personenkreis das Engagement erleichtern, indem sie Aufgaben auf mehrere Menschen aufteilen, begrenzte Projekte statt Dauerzuständigkeiten anbieten und Mitarbeit auch ohne Mandat ermöglichen.

© Anita Hofmann

Checkfrage:
Sind unsere Engagement-Möglichkeiten und Aufgaben so gestaltet, dass Menschen sie gut in ihr Leben integrieren können?

> Menschen sind nach wie vor für ehrenamtliches Engagement bereit, die Rahmenbedingungen müssen stimmen.

DAS EHRENAMTLICHE ENGAGEMENT (NOCH) ATTRAKTIV(ER) GESTALTEN:

- Aufgaben auf mehrere Personen aufteilen
- Projekte statt fixer Zuständigkeiten anbieten
- Zeitlich begrenzte Mitarbeit ermöglichen
- Neue Formen der Beteiligung ausprobieren
- Rahmenbedingungen schaffen, in denen Ehrenamtliche wissen, wer für was und für wen zuständig ist (Haupt- und Ehrenamt)
- Motivation zum Ehrenamt erfragen, kennen und bei Veränderungen sensibel reagieren
- Ausstiegsszenarien von Anfang an ansprechen

MOTIVATIONSFAKTOREN FÜR EIN EHRENAMT IN DER PFARRE:

- Mehrwert im Leben durch Engagement (Sinn)
- Dazugehören (Gemeinschaft leben)
- Anerkennung durch die Hauptamtlichen und die Bevölkerung vor Ort
- Persönliche Entwicklungsmöglichkeit
- Raum für spirituelle Weiterentwicklung
- Ehrliche Möglichkeit zur Teilhabe, Mitgestaltung und Mitentscheidung

© Anita Hofmann

MUT MACHEN UND BEDENKEN ERNST NEHMEN

Viele Menschen zögern aus nachvollziehbaren Gründen: Hohe Alltagsbelastung, daraus resultierender Zeitmangel, Unsicherheit oder fehlende Erfahrung. Diese Bedenken sind keine Hindernisse, sondern wichtige Gesprächsanlässe. Ehrliche Kommunikation, Begleitung und realistische Erwartungen schaffen Vertrauen und machen Engagement möglich. Wer versteht, dass viele Menschen wirksam werden wollen, kann diesen Motivationsfaktor besonders hervorheben. Menschen sind dann für ein ehrenamtliches Engagement bereit, wenn es in ihre Lebenssituation passt.

© Anita Hofmann

Checkfrage:
Hören wir wirklich zu, wenn Menschen ihre Bedenken äußern?

„Fragen“ ernst nehmen und nicht wegargumentieren.“

HILFREICHES FÜR (ERST-) GESPRÄCHE:

- Einführung & Begleitung anbieten
- Probephasen ermöglichen
- Flexible Aufgabenverteilung besprechen
- Schulungen & Mentoring anbieten
- Vielfalt statt Perfektionsanspruch betonen
- Fehlerkultur im Gremium reflektieren und ansprechen
- Neue Ideen begrüßen und unterstützen
- Ausstiegsmöglichkeiten aus der ehrenamtlichen Tätigkeit benennen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DIE KUNST DER PERSÖNLICHEN ANSPRACHE

Der erste Eindruck zählt. Ein gelungenes Erstgespräch ist entscheidend für Motivation und Bindung von Ehrenamtlichen. Menschen sagen eher Ja, wenn sie spüren, dass sie gemeint sind mit ihren Stärken, Fragen, aber auch mit ihren Grenzen. Eine persönliche Ansprache schafft Vertrauen und öffnet Türen, die ein allgemeiner Aufruf nie erreicht.

Es ist aber trotzdem hilfreich, sich über unterschiedliche Formen der Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld der Kandidat:innen-Suche Gedanken zu machen.

© Anita Hofmann

Checkfrage:
Wen sprechen wir konkret an und wer führt dieses Gespräch?

> Gefragt werden wirkt.

WAS BEI DER PERSÖNLICHEN ANSPRACHE RUND UM DIE KANDIDAT:INNEN-SUCHE WICHTIG IST:

- Persönliche Ansprache: „Warum wir gerade an dich gedacht haben“, „Wir brauchen Dich - Du bist gefragt mit Deinen Talenten“ statt allgemeiner Aufrufe
- Eine fragende Haltung einnehmen: „Was ist Dir wichtig, was möchtest du in die Pfarre einbringen?“
- Aufgaben und eine Zeiteinschätzung klar benennen und beschreiben („Das macht unser PGR“)
- Wertschätzende Formulierungen: „Wir trauen dir das zu.“
- Zeit zum Überlegen und Entscheiden geben
- Mut machen, aber nicht drängen
- Aufschreiben, wenn jemand erst zu einem späteren Zeitpunkt für ein Engagement bereit ist und Menschen auch wirklich kontaktieren

© Anita Hofmann

BEDENKENSWERTES RUND UM DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

- Welche Geschichten erzählen die amtierenden Pfarrgemeinderät:innen über die Pfarre und den PGR?
- Werden alle Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Schaukasten, Soziale Medien, WhatsApp-Status, Pfarrbrief,...) genutzt, um darauf hinzuweisen, dass wir Menschen für ein ehrenamtliches Engagement in der Pfarre suchen?
- Öffentlichkeitsarbeit muss verständlich, persönlich, einladend und ehrlich sein

VIELFALT STÄRKT DEN PFARRGEMEINDERAT

Vielfalt macht den Pfarrgemeinderat lebendig. Unterschiedliche Lebenssituationen, Kompetenzen und Perspektiven bereichern die gemeinsame Gestaltung von Kirche. Entscheidend ist nicht Perfektion, sondern die Bereitschaft zuzuhören, mitzudenken und anzupacken. Welche Themen werden in den nächsten Jahren wichtig sein und welche Kompetenzen brauchen wir dafür?

© Anita Hofmann

Checkfrage:

Wen haben wir bisher übersehen, obwohl sie oder er viel einbringen könnte?

> Ein Pfarrgemeinderat braucht Menschen, die bereit sind, sich mit ihren Charismen in der Pfarre einzubringen.

ES LOHNT SICH, DEN SUCHRADIUS BEWUSST ZU ERWEITERN:

- Gezielt auf Menschen schauen, die nicht zur Kerngemeinde gehören
- Eltern rund um Erstkommunion/Firmung ansprechen
- Engagierte aus Projekten & Aktionen zur Mitarbeit begeistern
- Personen mit beruflichen Kompetenzen Mitarbeit zutrauen
- Jüngere und ältere Menschen, Frauen und Männer fragen
- Berufstätige und Pensionist:innen in den Blick nehmen
- Menschen bemerken, die sich am Rand der Gesellschaft befinden

EIN PFARRGEMEINDERAT BRAUCHT:

- Menschen, die gut zuhören können
- Kreative Köpfe für neue Ideen
- Menschen, die Glaubensfreude ausstrahlen
- Menschen mit organisatorischen Talenten
- Menschen mit Interesse an der Kirche

KLARHEIT SCHAFFT VERTRAUEN – KULTUR DES MITEINANDERS

Menschen sagen eher Ja, wenn sie wissen, worauf sie sich einlassen. Klare und realistische Aufgabenprofile geben Orientierung und helfen einzuschätzen, ob das Engagement zur eigenen Lebenssituation passt. Transparenz stärkt Vertrauen und verhindert spätere Enttäuschungen.

Das Profil und die Vision der Pfarre kurz und prägnant beschreiben zu können, ermöglicht es Menschen abzuklären: „Passe ich mit meinen Ideen hier dazu?“

© Anita Hofmann

Checkfrage:
Sind unsere Aufgabenprofile klar, ehrlich und realistisch?

> Klarheit schafft Vertrauen – Kultur des Miteinanders

WIE ES GELINGT KLARHEIT ZU SCHAFFEN:

- Profil und Vision der Pfarre beschreiben
- Aufgabenbeschreibung und Ablauf eines Kirchenjahres in verständlicher Sprache erstellen & Beispiele aufzeigen (was nicht heißt, dass alles immer so bleiben muss)
- Realistische Zeitangaben für das Engagement angeben
- Einen klaren Gestaltungsspielraum aufzeigen
- Verfügbare Unterstützung benennen (auf Begleitangebote verweisen)
- Nicht „alles“ versprechen
- Niemand muss alles machen, aber jede(r) trägt einen Teil zum Ganzen bei

TYPISCHE AUFGABEN DES PGR:

- Beraten über Schwerpunkte und Entwicklung der Pfarre
- Mitwirken an pastoralen Aufgaben bzw. konkreter Seelsorge
- Initiativen anstoßen und unterstützen
- Sich für unterschiedliche Zielgruppen am Ort engagieren

WAS SICH EHRENAMTLICHE NOCH WÜNSCHEN:

- Ehrliche und respektvolle Kommunikation
- Transparenz bei Entscheidungen
- Beteiligung und Information der Ehrenamtlichen bei diözesanen Veränderungsprozessen
- Klare Rollenverteilung zwischen Haupt- und Ehrenamt

ES TUT JEDEM MENSCHEN GUT, WENN DER EHRENAMTLICHE EINSATZ GESEHEN UND GEWÜRDIGT WIRD.

Wertschätzung ist eine Haltung, die bereits bei der Kandidat:innensuche beginnt. Wer sich engagiert, möchte gesehen, ernst genommen und unterstützt werden. Eine Kultur der Anerkennung stärkt Motivation und Verlässlichkeit und macht Engagement zu einer bereichernden Erfahrung.

© Hiva Naghshi

Checkfrage:
Erleben Ehrenamtliche bei uns echte Wertschätzung?

> Menschen gehen dahin und bleiben dort, wo ihr Engagement wahrgenommen, respektiert und begleitet wird.

WERTSCHÄTZUNG ZEIGT SICH IN DER ANERKENNUNG DER PERSON:

- Persönliches Interesse an der Person, die sich ehrenamtlich engagiert
- Mitsprache ermöglichen
- Kritische Gedanken und neue Ideen willkommen heißen
- Grenzen respektieren, (sich anbahnende) Konflikte ansprechen
- Begleitung anbieten, wenn gewünscht
- Gute Verabschiedungskultur am Ende des Engagements (prägt letzte Eindrücke und erhöht auch die Motivation von Aktiven)
- Offene Türen für Wiedereinstieg oder temporäre Mitarbeit anbieten

WAS PFARREN ANBIETEN KÖNNEN:

- Klarheit über Rollen- und Aufgabenverteilung schaffen und transparent darstellen
- Auf eine gute Sitzungskultur achten (v.a. auch Zeitmanagment!)
- Entscheidungen nachvollziehbar machen und transparent kommunizieren
- Gelebter Austausch und Feedback-Kultur
- Spirituelle Impulse („Was die Seele nährt“) regelmäßig einplanen
- Erfrischenden Teamgeist pflegen
- Menschen zutrauen, dass sie im gemeinsamen Tun wachsen
- Engagement mit Freude fördern, aber nicht unter- und nicht überfordern
- Erfolge miteinander teilen und feiern

© Anita Hofmann

> Eigentlich ist es Gott, der Menschen ruft.

KANDIDAT:INNENSUCHE IM VERTRAUEN AUF GOTT

Die Kandidat:innensuche lässt sich nicht vollständig planen. Sie bleibt ein Prozess, der von Begegnung, Offenheit und Vertrauen lebt. Wo Menschen ehrlich angesprochen werden, wo Erwartungen klar sind und Wertschätzung gelebt wird, wächst die Bereitschaft zur Mitgestaltung, oft tiefer und tragfähiger als gedacht.

Letztlich dürfen wir auf Gott vertrauen: Wir dürfen aufmerksam sein, Räume öffnen und Menschen begleiten, während sie entdecken, wo und wie sie sich einbringen möchten. In allem gilt: Nicht wir allein berufen, sondern wir schaffen nur die Bedingungen, in denen Berufung hörbar werden kann. („Hören, wer ich sein kann“).

PFARRE NEU DENKEN

Mit Vertrauen in die Menschen und Mut zu Neuem wird sich Kirche vor Ort verändern und weiterentwickeln. Ehrenamtliche können und werden wesentlich dazu beitragen, in Pfarren neue Wege zu gehen und innovative Projekte auszuprobieren

Gott spricht zu jeder/jedem:

Mit Dir.Gemeinsam will ich an der Zukunft der Kirche bauen, die für die Menschen da ist.

© Anita Hofmann

eds.at/pfarrgemeinderat